

Aus einem Zyklus zum 90. Psalm und den Monaten des Jahres
Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf.

Mairegen

Es steigt ein Fluss
im Dauerregen Endlichkeit,
reißt von den Ufern jeden Augenblick.
Und was da ist, wird ausgehöhlt
und fortgetragen Stück um Stück.

Hinweggespült wird, was nicht hält,
bis alles nur noch fließt
und sich die letzte Frage stellt:
Wohin es sich ergießt?

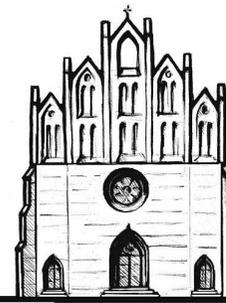
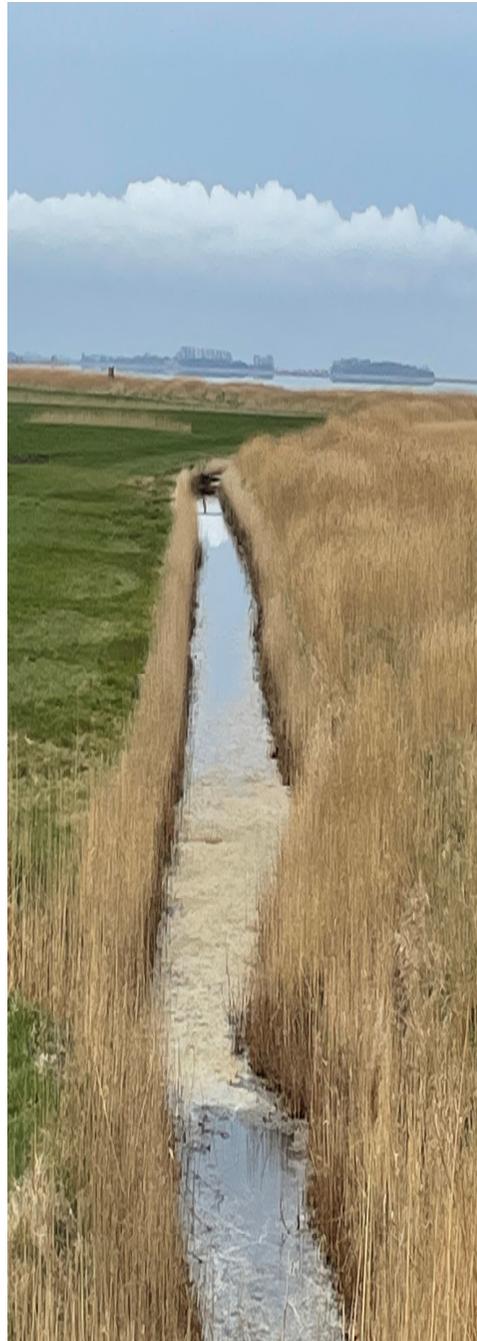
Wenn ich so in mir selbst versinke
und finde keinen Grund,
wenn ich die eignen Tränen trinke
und reib mich an mir wund,
dann möchte ich aus mir selbst auftauchen
und atmen tief und frei,
dann würd einen Strom ich brauchen,
der nicht mehr zieht vorbei.

Ich würde dann mich selbst verlassen
und stürzte mich hinein.
Vorbei wär' dieses Selbsterfassen,
Wär' nur noch Sein im Sein.

So triebe ich weit weg von mir
und wär nur noch mein Traum.
Es gäbe nicht mehr dort und hier,
nicht Zwang in Zeit und Raum.

Und brechen auch die Ufer ein
und vieles bleibt so leer
und folgt auf jedes Ja ein Nein,
es rauscht ein fernes Meer.

Noch schlafe ich den wachen Tag.
Noch stärke ich mich schwach.
Noch trifft mich jeder Stundenschlag.
Noch träum ich nachts mich wach.
H. Apel



ZINGSTER KIRCHENBLATT

Mai und Juni 2022

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de

DIETRICH BONHOEFFER

*Aus seiner Rede auf der
Friede-Konferenz 28. 08. 1934
zur Kirche und Völkerwelt*

»Wie wird Friede? Durch ein System von politischen Verträgen? Durch Investierung internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern? D. h. durch die Großbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Ausrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier überall *Friede* und *Sicherheit* verwechselt wird. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muß gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und läßt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit. Sicherheiten fordern heißt Mißtrauen haben, und dieses Mißtrauen gebiert wiederum Krieg. Sicherheiten suchen heißt sich selber schützen wollen. Friede heißt sich gänzlich ausliefern dem Gebot Gottes, keine Sicherung wollen, sondern in Glaube und Gehorsam dem allmächtigen Gott die Geschichte der Völker in die Hand legen und nicht selbstständig über sie verfügen wollen.«

Originalauszüge in: *Blattwerk*

Monatsspruch für Mai 2022

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht
Wohlergehen und Gesundheit,
so wie es deiner Seele wohlergeht.
3. Joh 2

Liebe Gemeinde, liebe Gäste!

Trotz der kriegsranken Welt bleibt auch das Thema Gesundheit, der seit zwei Jahren andauernder Gegenstand der Medienlandschaft. Die fokussiert sich inzwischen nur noch auf wenige

Brennpunkte Dies tut sie dafür, damals wie heute, eifrig, einseitig und wenig tiefgründig.

Sicherheit bleibt in jeder Bedrohungslage das Thema, was alles umkreist. So verbissen wie man jetzt zu den Waffen und zum Kampf gegen das andere Böse ruft, so verbissen hat man zuvor gegen Covid 19 gekämpft. Und je größer die Bedrohung, umso mehr Wunderheiler und kämpfende Retter betreten die öffentliche Bühne. Wenn die vorgegaukelte Sicherheit verloren scheint, dann werden die Sprechhülsen der Wortführer mit Angst geladen.

Wir wollen gegen das, was uns Angst macht gesichert sein. Mit Waffen und mit Impfstoff meinen wir, Herr der Lage zu werden und doch erfahren wir, wir können uns nicht von dem erlösen, was wir zuvor selbst heraufbeschworen haben. Wir wären gern auch die letzte und hilfreiche Instanz, die unsere Bedürftigkeit aufhebt. Doch was wir dabei erleben ist nicht der Sieg gegen einen Virus oder gegen patriotische bzw. diktatorische Allmachtsfantasien, sondern eine bleibende Verunsicherung, eine bleibende Ohnmacht, eine bleibende Bedürftigkeit. Das ist das, was der Mensch in seiner Geschichte immer wieder erfahren hat. Das Tragische an der gegenwärtigen Situation ist, dass er in dieser Verunsicherung und Bedürftigkeit nur noch sich selbst als Gegenüber hat. Jeder muss sich selbst in Sicherheit bringen. Dass dies für ein befreites Leben zerstörerisch ist, dass es Gemeinschaften zerstört und auseinanderreibt, erleben wir im näheren Zusammenleben, in der Gesellschaft und in der Beziehung von Ländern.

Was bringt der kranken Welt, dem verwundeten Frieden und der selbstbezogenen Sicherheit Heilung?

Wenn hier im Monatsspruch auch nur ein Wunsch ausgesprochen wird, so ist dieser nicht ohne eine Botschaft. Wohlergehen und Gesundheit stehen in einer Beziehung mit dem Wohlergehen unserer Seele. Wo sie unruhig, aufgescheucht oder verängstigt ist, wo sie sich nicht geborgen fühlen kann, da ist sie nur noch auf der Flucht, - ist getrieben, immer wieder nur mit Leib und Leben davonzukommen. So ist aller Seelenfrieden im Kampf ums Dasein verloren.

Doch aus diesem Dilemma finden wir nur, wenn wir den Glauben an uns selbst aufgeben. Wenn wir nicht mehr meinen, an unserem Wesen könne die Welt genesen.

Es fehlt dem Menschen dieser Zeit voller Möglichkeiten einzig, die Möglichkeit an Gott zu glauben. Und dies, obwohl es für die menschlichen Seele nichts Heilsameres gibt. Die Sehnsucht nach Anbindung und Halt, nach Ausrichtung und Ziel erfüllt sich nicht durch uns selbst. In einer Beziehung zu dem, was ich größer, besser und mächtiger denke als mich, kann ich mich aus meiner Ohnmacht erlösen. Das mag überholt und wenig aufgeklärt klingen, aber das, was Jahrtausende zuvor der menschlichen Seele Hilfe, Geborgenheit und Ziel war, war und ist zugleich auch Quelle unserer Zivilisation.

Wo wir uns nicht mehr von einem über uns stehenden Anspruch hinterfragen lassen, wo wir unsere Bedürftigkeit mit selbstgeschaffener Sicherheit aufheben, wo wir uns eine bewaffnete oder geboosterte Geborgenheit schaffen, da bleibt nur noch mit dem Gekreuzigten erbarmend auszurufen: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Es bleibt deshalb zu wünschen, dass wir unser Wohlergehen unsere Gesundheit in einem Frieden finden, der nicht durch Waffen und Aufrüstung, sondern von Gott kommt. Solch ein Frieden führt zum Kampf mit sich selbst und hinterfragt alles, was wir unser Eigen nennen. Das Recht. Die Wahrheit. Die Gerechtigkeit. Und auch die Freiheit.

So geläutert werden wir frei vom Eigenen und lernen auch das wahrzunehmen, was unser Sehen und Verstehen größer werden lässt. So besteht die Hoffnung, dass die vielen suchenden Seelen aus einer kranken Zeit und kranken Welt zu den Verheißungen Gottes zurückfinden.

Pastor Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Am Sonntag Exaudi, 29. Mai, konfirmieren wir in der Zingster Kirche: Tialda Priebe, Gustav Kraemer und Erik Schönfeldt.

Am Himmelfahrtstag starten wir mit dem Fahrrad bzw. mit dem Auto nach Barth und besuchen dort um 11 Uhr den Freilichtgottesdienst im Pfarrgarten. Anschließend wird zum Picknick eingeladen. Schön wäre es, wenn jeder etwas dazu beitragen könnte. Es geht hier um 10 Uhr am Pfarrhaus los. Wer mit dem Auto mitkommen möchte, den bitte wir um Anmeldung.

Am Sonntag, den 22. Mai eröffnen wir die UNICEF- Ausstellung „Foto des Jahres 2021“ Die geschieht im Rahmen des Zingster Fotofestivals in einem Gottesdienst mit dem Thema: „Zeigen, was geschehen ist.“ Zu Gast ist Peter-Michael Gaede. Er ist einer der Stellvertreter des Vorsitzenden von UNICEF Deutschland und war lange Zeit der Chefredakteur der Zeitschrift GEO.

Geburtstage im Mai und Juni 2022

Nadeschda Adam	Dr. Henning Baudler	Ilse Boeder
Ernst Bräutigam	Remco Castner	Karin Dalitz
Jutta Dießner	Gretel Dreier	Monika Exner
Heinz Gerlach	Christine Göttlicher	Ulrich Grimm
Heidi Kostropetsch	Jürgen Lange	Egon Lawrenz
Eckhard Lipke	Roland Lohse	Anneliese Mantey
Hildegard Meyer	Anna-Dorothea Möller	Ursula Radke
Marita Richter	Marianne Schönfeldt	Elvira Schütt
Renate Thieß	Siegfried Weiß	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!